

# Interview: Wie Lehrerin Tanja Köder mit Schulbegleiter\*innen zusammenarbeitet



## Welche Erwartungen habe ich an eine\*n Schulbegleiter\*in?

Zunächst einmal sollte es sich um eine zuverlässige und pflichtbewusste Person handeln. Besonders wertvoll ist Schulbegleitung natürlich dann, wenn sie konstant stattfinden kann.

Wichtig ist es, dass es der Schulbegleitung gelingt, eine ganz persönliche Beziehung zum Kind aufzubauen.

Natürlich sollte die Person immer wieder auch möglichst eigenständig nach Lösungen zur Hilfestellung suchen.

## Wie stelle ich mir die Zusammenarbeit mit dem\*der Schulbegleiter\*in vor?

Eine solch enge Zusammenarbeit mit vielen gemeinsamen Stunden im Klassenzimmer basiert auf gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Zunächst sollte gemeinsam eine Art „Katalog“ erarbeitet werden, wie das jeweilige Kind die größtmögliche Unterstützung durch die Schulbegleitung erfahren kann.

Bei einem Kind mit massiven motorischen Schwierigkeiten (wie ich es erlebt habe) könnte dies zum Beispiel sein:

- Die Schulbegleitung kopiert einzelne Arbeitsaufträge größer,
- die Schulbegleitung unterstützt beim Herrichten des Arbeitsplatzes, Einräumen des Mäppchens, Packen des Schulranzens (Unterstützung kann hier aber auch nur eine gezielte Anleitung sein!),
- die Schulbegleitung entwickelt ein Gespür dafür, wann eine Aufgabe für das Kind gar nicht zu bewältigen ist. Sie greift also ein, bevor es zu Frustration kommt.

Ich als Lehrerin bin bestmöglich unterstützt, wenn es der Schulbegleitung nach geraumer Zeit gelingt, selbstständig Entscheidungen zu treffen und diese dann auch umzusetzen.

Als besonders wertvoll habe ich es empfunden, dass die Schulbegleitung auch ab und an sah, wann ein anderes Kind der Klasse nur eine kurze Hilfestellung brauchte, um weiterarbeiten zu können. Daher finde ich es schwierig, dass es Schulbegleitungen ja eigentlich untersagt ist, die anderen Kinder zu betreuen. Wo Kinder tagtäglich auf engem Raum auf eine Person treffen, ist es doch nur natürlich, dass sie sich bei Fragen eventuell auch einmal an diese Person wenden. Voraussetzung muss natürlich immer sein, dass das eigentlich betreute Kind in diesem Moment allein zurechtkommt.

## Steckbrief

Ich heiÙe:

Ich bin            Jahre alt.

Ich bin der/den Klasse/n            zugeordnet.

Mein beruflicher Werdegang:

Ich freue mich darauf, als Schulbegleitung zu arbeiten, weil ...

Das möchte ich gerne noch mitteilen:

## Zu Punkt 4: Administrative Aspekte des gemeinsamen Lernens im Rahmen der Inklusion

Bitte stellen Sie hier die richtigen Fragen, die Sie dann für den individuellen Schüler je nach Vorhandensein von Zahlen, Daten und Fakten beantworten können. Diese sind beispielsweise:

- Wo befinden sich und wie lauten die relevanten Richtlinien und Zielvorgaben für Kinder mit dieser spezifischen Einschränkung/Störung/Behinderung?
- Wird der Schüler zielgleich oder zieldifferent gefördert?
- Wird ihm ein Nachteilsausgleich gewährt?
- Welche weiteren Institutionen gibt es in unserer Reichweite zur Unterstützung der Entwicklung des Kindes?
- Welche Aufgaben erfüllen die sonderpädagogischen Fachkräfte?
- Welche Aufgaben erfüllt die Schulbegleitung?
- Welche Information darf an wen weitergegeben werden?
- In welchem Rahmen finden individuelle Förderplanabsprachen zwischen den Förderschullehrkräften und den Regelschullehrkräften statt?
- Welcher konkrete Förderbedarf besteht jeweils?
- Wer informiert die Eltern über die wesentlichen Aspekte der förderpädagogischen Arbeit?
- Wie oft und wann finden diese Gespräche statt?
- Gibt es außerschulische Beratungs- und Hilfeangebote für die Eltern?
- Wie sieht die Stundenplangestaltung aus?
- Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung? (zusätzlicher Klassenraum, Trainingsraum, Besprechungsraum etc.)
- Sind die Räume adäquat ausgestattet?
- Gibt es einen Etat für Förderung und Ausstattung?
- Welche Fortbildungsveranstaltungen stehen den Lehrenden zur Unterstützung zur Verfügung?

Im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung (SchILf) kann – auf Wunsch unter unserer Mitwirkung – eine entsprechende schulinterne Konzeption zur inklusiven Schulentwicklung erarbeitet werden ([www.lehrerakademie-querenburger.de](http://www.lehrerakademie-querenburger.de)). Der Konsens im Kollegium zusammen mit allen am inklusiven Förderprozess Beteiligten spiegelt sich in einem solchen Konzept wider und sichert nachhaltig den zielorientierten Förderprozess auf einem hohen Qualitätsniveau.

Angaben zum Jugendamt	
Name des Jugendamtes:	
Straße, Hausnr.:	
PLZ, Wohnort:	
Ansprechpartner*in:	
Telefon:	
Angaben zur Krankenversicherung	
privat / gesetzlich:	
Name der Kasse:	
Straße, Hausnr.:	
PLZ, Wohnort:	
Telefon:	
Pflegegrad:	
Angaben zum Grad der Behinderung	
Ursache der Behinderung	
ggf. Grad der Behinderung:	
Besteht Sehbehinderung?	
Wie viel Grad beträgt diese?	
Telefon:	
Pflegegrad:	
Angaben zur Schule	
Name der Schule:	
Straße, Hausnr.:	
PLZ, Wohnort:	
Ansprechpartner*in:	
Telefon:	
Schulprofil Inklusive j / n:	

**Hilfen bei Alltagstätigkeiten notwendig:**

Essen  
Anmerkungen:

Anziehen  
Anmerkungen:

Toilette  
Anmerkungen:

**Sonstiger Hilfsbedarf:**

**Angaben zum Verhalten**

fremdgefährdendes Verhalten

selbstgefährdendes Verhalten

zwanghafte Verhaltensweisen

Störung des Sozialverhaltens

extremes Angstverhalten

emotionale Störung

gesteigertes Unruheverhalten

sexuelle Auffälligkeiten

Enuresis (Einnässen)

Enkopresis (Einkoten)

**Anmerkungen zu den Verhaltensweisen:**

Datum: \_\_\_\_\_

**Selbstreflexion: Wie sieht mein Profil aus?**

Für welche Aufgaben bringe ich die richtigen Kompetenzen mit?	
Welche Aufgaben empfinde ich als schwierig?	
Wodurch zeichnet sich eine gute Beziehung zum mir anvertrauten Kind aus?	
Worauf ist bei dem mir anvertrauten Kind besonders zu achten?	
Welche Regeln sind mir im Umgang miteinander wichtig?	
Wie handle ich, wenn sich das mir anvertraute Kind nicht an die Regeln hält?	
Wie stelle ich mir eine gute Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung (bezogen auf das mir anvertraute Kind) vor?	
Wie stelle ich mir einen guten Unterricht für das mir anvertraute Kind vor?	
Welche schwierigen Situationen sehe ich im Schulalltag auf das mir anvertraute Kind zukommen und in welcher Rolle sehe ich mich hier?	
Gibt es im Unterricht Situationen, aus denen ich mich als Schulbegleiter*in heraushalte?	

## Stundenplan

Datum: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Klassenlehrer\*in: \_\_\_\_\_

Organisatorisches:	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Uhrzeit: Fach: Lehrer*in: Raum: Pause:					

## Mein Tagebuch

Datum:

Wie sah mein Tag aus?

Was hat mein Schützling heute gelernt?

Konnte ich ihn unterstützen?

Wie habe ich die Zusammenarbeit im Team heute empfunden?  
Worüber müssen wir sprechen?

Mein Highlight:

Mein Tiefpunkt:

**Angaben zum anvertrauten Kind:**

<b>Angaben zum*zur anvertrauten Schüler*in:</b>	
Nachname:	_____
Vorname:	_____
Geburtsdatum:	_____
Straße:	_____
Wohnort:	_____
<b>Sorgeberechtigte*r 1:</b>	
Nachname:	_____
Vorname:	_____
Geburtsdatum:	_____
Straße:	_____
Wohnort:	_____
<b>Sorgeberechtigte*r 2:</b>	
Nachname:	_____
Vorname:	_____
Geburtsdatum:	_____
Straße:	_____
Wohnort:	_____

**Notfallkontakte:**

Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____
Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____
Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____
Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____

**Wichtige Hinweise:**

Lebensmittelallergie: \_\_\_\_\_

Unverträglichkeiten: \_\_\_\_\_

Sonstiges: \_\_\_\_\_

**Familiäre Verhältnisse:**

Kind lebt in eigener Familie

Kind lebt in Pflegefamilie

Geschwisterkinder

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

**Besonderes in der Familie / der Familienstruktur:**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_